

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

10.12.1943 (No. 290)

Sind unsere Hausfrauen: angepannt aufs äußerste, aber nicht zu zermürben.

Der Dollar bringt den Krieg nach Südamerika. Als dritter südamerikanischer Staat hat bekanntlich jetzt auch Kolumbien erklärt, daß es sich mit uns im Kriegszustand befindet.

In Washington, wo man jetzt die Früchte der Dollar-Saat — nach den Angaben des U.S.A. Senators Butler floßen in den letzten drei Jahren sechs Milliarden Dollar nach den überlichen Staaten — ernten will, drängt man jetzt zur Eile.

Ob diese Art der Kriegserklärung Bolivien eine innerpolitische Maßnahme darstellt mit dem Ziele nämlich, die Minenarbeiter daran zu hindern, in den Streik zu treten, ist eine andere Sache.

Was verbietet der Sowjetarbeiter und was der Dstarbeiter?

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sander, hat auf Grund von Angaben des sowjetfreundlichen englischen Gewerkschaftsführers Citrine eingehende Feststellungen über die Löhne der Arbeiter im „Sowjetparadies“ getroffen.

Berücksichtigt man die unterschiedlichen Preise für die Waren des täglichen Bedarfs im Reich und in der Sowjetunion, so kann man die Kaufkraft des Rubels, wie erwähnt, im Durchschnitt mit 10 Pf. ansetzen.

Demgegenüber ist der deutsche Arbeiter und auch der in Deutschland beschäftigte Dstarbeiter in der Lage, außer für Wohnung und Ernährung recht erhebliche Beträge auszugeben.

Mutterchutz für alle beschäftigten deutschen Frauen

Das Mutterchutzgesetz vom 17. Mai 1942 gilt nur innerhalb des Reichsgebietes. In einigen Gebieten außerhalb der alten Reichsgrenzen, z. B. im Elsaß, in Lothringen, im Generalgouvernement, aber auch in den besetzten Ostgebieten, haben die zuständigen Chefs der Zivilverwaltungen Verordnungen über den Mutterchutz für deutsche Frauen erlassen.

Die in anderen Gebieten außerhalb der Reichsgrenzen mit kriegswichtigen Aufgaben beschäftigten deutschen Frauen sollen jedoch ebenfalls Anspruch auf eine besondere Wochenfürsorge haben.

Weitgehende Reiseperrre vom 15. Dezember bis 3. Januar

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverkehrsminister erlassen folgenden Aufruf: „Die Anforderungen an unsere Verkehrsmittel durch kriegswichtige Transporte sind so gewaltig, daß unter allen Umständen eine zusätzliche Beanspruchung der Reichsbahn in der Weihnachtszeit vermieden werden muß.“

Andererseits sind jedoch Hunderttausende von deutschen Volksgenossen, die seit vielen Monaten in den Luftnotgebieten ihre harte Pflicht erfüllen, von ihren Familien getrennt und leben unter Bedingungen, die häufig denen der Front ähnlich sind.

Churchill über „Stalin den Großen“, „Völkerverfall“ waren

In Teheran hat Churchill „Stalin den Großen“ zugetrunken, hat mit ihm seinen Namen unter die „göttlichen vier Freiheiten“ gesetzt und mit ihm an die neutralen Völker eine Einladung zum Eintritt in „die Familie der demokratischen Völker“ ergehen lassen.

Churchill am 11. 4. 1919 im Adhuc-Club: „Die bolschewistischen Armeen marschieren um Nahrung und Raub, und auf ihrem Wege stehen nur kleine, schwache Staaten und Nationen, die durch den Krieg erschöpft und erschüttert sind.“

Churchill im Sender London am 20. Januar 1940: „Von allen Trübsalen der Geschichte ist die bolschewistische die schlimmste, die zerstörerischste und am meisten degradierende.“

Churchill am 17. 7. 1919 im britischen Rußland-Klub: „Es gibt Leute in diesem Lande, die sich beeilen würden, sich als erste zu fügen dieser neuen Tyrannei zu werfen, und das als einen Schritt zur Erlösung und Freiheit der Welt bezeichnen.“

Churchill im Dezember 1930: „Was wir in Rußland beobachten, ist eine Abwärtsentwicklung zur Kulturstufe niedriger Lebewesen.“

Der türkische Außenminister über die Kairo-Konferenz

Ankara, 10. Dez. Der türkische Außenminister empfing am Mittwochabend türkische und ausländische Pressevertreter und gab ihnen Erklärungen zu dem Kommuniqué über Kairo ab.

Ruman Menemencoglu betonte, daß in Kairo alle Fragen mit großer Offenheit besprochen worden sind und die Türkei über mancherlei belehrt wurde, was ihr bisher unbekannt war.

Anschließend an die Erklärung des Außenministers wurde eine Reihe von Fragen gestellt. Eine Frage lautete: „Inwiefern ist die Türkei durch die Kairoer Konferenz dem Krieg näher gekommen?“

Kleinlaut englische Berichte aus Italien

Genf, 10. Dez. Die Berichte von der italienischen Front, die die Londoner Tagespresse veröffentlicht, klingen weiter recht kleinlaut. In allen Kampfabschnitten, so heißt es beispielsweise in einem Bericht der „Times“, werde erbittert gekämpft, da die Deutschen den Anglo-Amerikanern zähesten Widerstand entgegensetzten.

Not und Hunger im besetzten Italien

Mailand, 10. Dez. Aus den Aussagen italienischer Soldaten, die in Südtalien von den Engländern gefangen genommen worden waren und entlassen konnten, gehen, wie die Stefani-Agentur meldet, folgende Einzelheiten über die gegenwärtig in den besetzten süditalienischen Gebieten herrschenden Zustände hervor:

Die Brotzuteilung ist auf 80 Gramm je Kopf und Tag festgesetzt worden, erfolgt jedoch nur unregelmäßig. Italienische Matrosen, die sich weigerten, auf U.S.A.-Schiffen Dienst zu tun, wurden eingekerkert. Der Präsident, der Bürgermeister und andere führende Persönlichkeiten von Messina sind von den Engländern zu Zwangsarbeiten von 15 Stunden am Tage gezwungen worden.

Der Präsident, der Bürgermeister und andere führende Persönlichkeiten von Messina sind von den Engländern zu Zwangsarbeiten von 15 Stunden am Tage gezwungen worden.

ihrer Angehörigen zu ermöglichen, ist eine Pflicht der Dankbarkeit für alle.

In der Zeit vom 15. Dezember bis 3. Januar tritt daher eine weitgehende Reiseperrre ein, durch die selbst wichtige Dienst- und Geschäftsreisen auf das notwendige Maß beschränkt werden müssen.

Die Parole heißt darum zu Weihnachten für alle anderen: Nicht reisen! Zu Hause bleiben!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda (gez.) Dr. Goebbels

Der Reichsverkehrsminister (gez.) Dr. Dorpmüller.

haben zu unterscheiden zwischen Recht und Unrecht, zwischen Ehr und Verrat, zwischen Fortschritt und Anarchie.

Im August 1931 schrieb Churchill: „An den Grenzen Rußlands entlang von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, erstreckt sich ein Gürtel von Staaten. Sie bilden die Vorposten des Kommunismus gegen die Idee des asiatischen Kommunismus.“

Churchill in seiner feierlichen Erklärung am 18. November 1929 vor der Oxford-Union: „Die Politik, die ich stets vertreten werde, ist der Sturz und die Vernichtung dieses verbrecherischen Regimes!“

Antike englische Zusammenfassung über den Bolschewismus in Rußland, vorgelegt im Parlament auf Befehl seiner Majestät 1919. Bericht des britischen Botschafters in Petersburg, Buchanan, vom 6. 9. 1918, an den König von England: „Die ganze Sowjetregierung ist auf das Niveau einer Verbrecherorganisation herabgesunken.“

Dieses Verhängnis ließ Georg V. antwortlich im Unterhaus niederlegen. Aber Georg VI. ließ dem Oberhaupt dieser „Verbrecherorganisation“ durch Churchill ein „Ehrenschwert“ überreichen, das von Stalin mit einem Russe entgegengenommen wurde!

Badoglio-Offiziere verkaufen Staatschiffe und Flüchteten

Madrid, 10. Dez. Enorme Dollarbeträge haben hohe italienische Offiziere aus der Umgebung Badoglios eingekauft, wie die britisch-nordamerikanischen Militärbehörden in Algier feststellen.

„Wilde Raufucht, aber leere Regale“ in U.S.A.

Genf, 10. Dez. Eine wilde Raufucht für Weihnachtsgeschenke habe von den U.S.A. Besitz ergriffen, so schreibt der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“. Aber „die Geschäfte haben nicht mehr anzubieten.“

Explosion auf Munitionsschiff in Norwid

Genf, 10. Dez. Reuter berichtet in ziemlich unbeschuldigter Form über ein schweres Explosionsunglück im Hafen von Norwid (Schottland-Inseln). Allen Anschein nach erfolgten die Explosionen auf einem mit Munition beladenen Schiff, das in der Nähe der Werft verankert war.

Kürzung der Kohlenzuteilungen in England

Genf, 10. Dez. „Daily Telegraph“ meldet, daß das britische Brennstoffministerium sich nunmehr veranlaßt gesehen hat, die Kohlelieferungen an Industriebetriebe ab 13. Dezember um zehn Prozent zu senken.

Je länger der Krieg, desto größer der Profit

Eine Uebersicht über die in der ersten Hälfte von 1943 an der New Yorker Börse erzielten Gewinne von Aktienunternehmen zeigt eine durchschnittliche Gewinnzunahme um 17,7 v. S. gegenüber dem ersten Halbjahr 1942 bei härtester Steigerung in den Gruppen Bergbauindustrie und Eisenbahnen.

Table with 2 columns: Industry and Profit Change. Includes Bergbauindustrie (+49.3%), Automobil (+29.2%), Papiergewerbe (+5.7%), Chemie (+11.7%), Elektrogerät (+10.2%), Finanzen (+11.2%), Nahrungsmittel (+14.1%), Leder (+3.4%), Maschinen und Metall (+4.4%), Verarbeit (+4.7%), Papier und Druck (+1.5%), Petroleum (+41.2%), Eisenbahnen (+8.9%), Eisenhandel (+5.2%), Stahl, Eisen und Kohle (+4.7%), Textil (+3.3%), Versorgungsbeiträge (+2.9%), Ausländische Gesellschaften (+2.8%), Sonstige Gesellschaften (+2.8%).

Im Gesamtjahr zu dem teilweise erhöhten Ansehen der Gewinne fast aller Industrieunternehmen haben die Erträge der Schwerindustrie die Nettogewinne der drei größten U.S.A.-Industrien im Jahr 1942 gegenüber 1941 um 25 v. S. auf 14 Milliarden Dollar anwachsen, obwohl der Absatz um 27 v. S. oder 833 Millionen Dollar sinken ist, was rund 60 v. S. der Gesamtleistung der U.S.A.-Industrie ausmacht.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Reich, Hauptverleger: Dr. Carl Geyrhofer, Druckerei: Carl Geyrhofer, Druckerei in Karlsruhe.

Trauriger Gang durch den Berliner Zoo

Professor Hecks Wort gilt: „Das kriegen wir wieder hin!“

Nachstehenden ausführlichen Bericht entnehmen wir dem „Berliner Lokal-Anzeiger“:

Nicht Elefanten — unsere guten grauen großen Freunde von frohen Sonntagen im Zoo — liegen, von Bomben zerrissen, grau- sam zerfleischt, verbrannt im vernichteten Elefantenhaus. Den Anblick werde ich nie mehr vergessen können. Auch nicht den Haufen der toten Alligatoren, Krokodile und Riesenschlangen vor dem Aquarium. Ich bin noch einmal „auf eigene Gefahr“ durch das zertrümmerte Haus der Wüster gegangen, sah die zerplitterten Beine; in manchen steht noch eine Schicht von graugrünem Wasser. Die Krokodilhalle, in der wir Tropenräume träumten, steht unter freiem Himmel; hier schlug der Vorkriegsbesitzer, und der obere Stod, das Terrarium, spottet jeder Beschreibung. Rein, hier ist nichts mehr zu retten und zu reparieren. Unser liebes Berliner Aquarium gehört mit zu den schönen Dingen, von denen wir heute sagen müssen: Es war einmal...

Im teilerstörten Vogelhaus, in dem uns einst das Getöse der Araras und Kakas empfiel, herrscht Todesstille. Einer der Wärter sammelt traurig die zerfledderten kleinen Federballchen ein, die da in Äsche und Glascherben liegen. Wie unanständig kann so ein buntes Vögelchen werden! „Sechs Wärter haben hier jahraus, jahrein diese Vögel mit unerbittlicher Sorgfalt gepflegt — die Kolibris, wissen Sie noch? —“ sagt der Mann, „und in einer Sekunde war alles hin.“

Rum, um es gleich zu sagen: Nicht alles! In der Fasanerie und in der Wärme sehen die Papageien, und in allerlei Käfigen auch noch eine ganze Anzahl von Ueberlebenden aus den großen Volieren. Der erste Eindruck nach der Katastrophe ist immer am schlimmsten. Ich bin nun heute mit dem Professor Heck, der in der Waschküche unter den Resten seines ausgebrannten Wohnhauses mit seinen beiden Söhnen haust, durch den Garten gegangen und kann annähernd aufzählen, was tot ist und was überlebt hat.

Allen voran: Es sind trotz heldenhaftem Einsatz der Wärter in der Stunde der höchsten Gefahr

Keine Menschenleben zu beklagen.

Keiner ist beim Rettungsdienst von einem Tier angefallen worden. Einige Affen und ein Alligator entkamen auf die Straße, sind aber sofort wieder eingekerkert worden; der Alligator mähelos, indem man ihm eine Schlinge um den Leib legte. Im Garten selbst dagegen laufen noch Dingo (Wildhunde) und andere kleine Raubtiere, Waschbären, Rotfüßel, Gartebekker, Hirsche und einige kleinere Affen frei umher und werden Stück um Stück eingefangen und wieder eingekerkert.

„Den Gorilla konnten Sie nicht mit den anderen kostbaren Tieren vorher in Sicherheit bringen, Herr Professor?“

„Leider nicht. Es gibt nirgends einen Käfig mit so starken Stangen, die der nun vier Zentner schwere Bursche nicht bewältigen kann. Er mußte hier bleiben.“

Dagegen sind

150 Großtiere beiseite aus Berlin weggeschafft

wurden nach befreiten Gärten und nach auswärtigen zoologischen Gärten. Ein Privatliebhaber übernahm ohne weiteres einen Orang-Utan und zwei Schimpansen. Zu diesen in Sicherheit gebrachten Tieren gehören in erster Linie die unerlässlich kostbaren aussterbenden Arten, die Wisente, die Auerochsen, Wildpferde, Steinböcke, ferner die wertvollen Zuchtstämme der Wildziege, Argali, Gams, Zebu und Watturhydranten. Zwei Leoparden und zwei Tiger, zwei Orang-Utan und eine Giraffe haben Quartier in anderen Zoos.

Roland, der See-Elefant, lebt und befindet sich hier im Garten. Es leben auch alle Wildpferde bis auf einen Zwergwildpferdbullen, alle Bären bis auf einen Eisbären, der erschossen werden mußte, alle Strauße, Kängurus im unteren Straußenhaus. Abu Markus, der seltene Schußschnabelvogel, hat die Schretensnacht ebenfalls überstanden.

Schwer getroffen aber wurde das Raubtierhaus.

Hier sind Löwen, Tiger und Leoparden umgekommen. Von den Affen die Widwen, „alten Leute“: Titine, die Schimpansin, die seit 1925 im Garten geliebt hat, und das alte Orang-Utan-Weibchen, dem die Frau des Pflegewärters vergeblich mit Kochspeisen und zärtlichen Rufen in den Tiergarten von Baum zu Baum nachließ; ein Herzschlag brachte das verängstigte Tier zu Boden. Totto, das Nashorn, das Professor Heck von seiner Afrika-Expedition als junges Tier heimbrachte und das sich so prachtvoll entwickelt hatte, steht mit auf der Verlustliste des Elefantenhauses. Dort lebt nur noch der Elefant „Giam“, der am Eingang auf der Bahnhofseite die Zoo-Besucher empfing.

Ueber das zum Teil zertrümmerte Oberlicht im Innern des

Affenjenseits hat Professor Heck seine alten afrikanischen Zelttücher breiten lassen. Hier sitzen Drills und Paviane leidlich warm. Die Fasanerie hinten im Garten ist unberührt; hier haben alle überlebenden Kleinvögel gute und warme Unterkunft. Leider hat es unter der Sammlung der Hirsche schmerzliche Verluste gegeben, u. a. die Aristoteleshirsche. Noch schmerzlicher, vom zoologischen Standpunkt betrachtet, ist die Tatsache, daß unter den Antilopen beide Nyalaarten zum Opfer gefallen sind. Ein Zammmer ist's, auch um die hohen Büsche, die man im Zoo grundsätzlich gelohnt hat; wie oft baute man im Zoo „auf Umwegen“, nur um feinen Baum schlagen zu müssen. Eine Hilfsabteilung des Reichsforstamtes ist dabei, mit Hilfe einer Motorsäge die gefallenen Stämme zu zerklünnern und abzuräumen.

Zum Aquarium hat neben den Bomben die jäh einbringende Kälte tödlich gewirkt.

Es ist nicht so, daß, wie hier phantasiert wurde, Gift und andere Schlangen entkommen wären. Die Kälte lähmte sie sofort.

„Denk erst an das große Ganze!“ / Die national-chinesische Jugendbewegung

Unterrichtsstoff aus 88 Büchern

Von unserem Korrespondenten Dr. Karl-Heinz Abs Hagen

Shanghai, 10. Dezember 1943.

Die national-chinesische Regierung kündigte im Frühjahr 1943 eine grundlegende Reform der chinesischen Jugendorganisation an, die auf die Erschaffung einer völlig neuen Jugendbewegung herausläuft. Die neue national-chinesische Jugendbewegung erstreckt sich auf die Jugend Sun-Yat-Sen's und Präsident Wangtschingwei's heranzubilden. Wangtschingwei selber bringt dieser Aufgabe ein außerordentliches persönliches Interesse entgegen. Insbesondere die Jugendlager liegen ihm am Herzen. Sämtliche Aufgaben einer Reorganisation der Jugendbewegung wurden dem Minister Lin-Pai-Tscheng anvertraut, der als Generalsekretär der neuen national-chinesischen Bewegung den Auftrag erhielt, die notwendige Entwicklung voranzutreiben. Erzelang Lin-Pai-Tscheng empfing mich und legte mit seiner Auffassung über Ziele und Zukunftsaussichten der neuen Jugendbewegung auseinander.

Das neue Jugend-Korps — so betonte er — soll alle früheren Jugendorganisationen umfassen, die sich freiwillig mit der neuen Bewegung verschmelzen haben. Die Jugendbewegung selbst stellt einen integrierenden Teil der nationalen Bewegung dar, die eng mit der Ostasiatischen Liga zusammenarbeitet, um die Gedanken und Ideen Präsident Wangtschingwei's in die Massen des chinesischen Volkes hineinzutragen. Die Grundzüge, die das Jugend-Korps für seine augenblickliche Arbeit aufgestellt hat, lauten darauf hinaus, diese Ideen zum Allgemeingut der Jugend zu machen. Zusammenfassend kann gesagt werden:

1. Liebe zu China bedeutet Liebe zu Ostasien. Denn China kann nur mit den Völkern Ostasiens seine Freiheit gewinnen, genau so wie Ostasien ohne die Chinesen nur Stummheit bleiben kann.

2. Der demokratische Individualismus hat sich dem Totalitätsanspruch des Staates zu beugen.

3. Alle menschlichen und natürlichen Hilfskräfte des Landes müssen darauf konzentriert werden, daß jedermann seinen Anteil an der ungeheuren Aufgabe des Wiederaufbaus Großostasiens übernehmen kann. Der individuelle Kapitalismus ist in diesem Sinne auf einen nationalen Kapitalismus, der den wirtschaftlichen Belangen der Nation Rechnung trägt, auszurichten.

Diese Prinzipien zeigen deutlich die Trennungslinie zwischen den Jugendorganisationen Tschungking's und National-Chinas. Die nationalchinesischen Ziele der Tschungking-Jugend sind eng begrenzt und beschränken sich auf den Haß gegen Japan. Die Jugend National-Chinas folgt der Lehre Dr. Sun-Yat-Sen's von der Gemeinschaft der panasiatischen Völker, die die Gemeinsamkeit des Schicksals aller ostasiatischen Nationen betont. Zugleich bekämpft sich die Jugend National-Chinas zum Grundsatze des totalitären Staates.

Die von der Jugendbewegung National-Chinas herausgegebenen Leitätze umfassen 12 Punkte, die ein junger Chinese im Leben seines Alltags beherzigen und anwenden soll: 1. Denk erst immer an das große Ganze und dann an Dich! 2. Sei rechtschaffen! 3. Sei kameradschaftlich und helfe Euch untereinander! 4. Liebe Deine Familie! 5. Sei bescheiden, höflich und freundlich! 6. Ehrlich die Wahrheit und tritt für jedes Deiner Worte ein! 7. Halte Ordnung und Disziplin, sage Dich ein! 8. Erweitere Deine Kenntnisse und nutze alle Möglichkeiten hierzu aus! 9. Sei sauber! 10. Sei fleißig und

Hier im Aquarium können wir leider nur wenige Ueberlebende aufzählen: Zwei malaisische Gaviale (Spishmauzentropfische), einige Riesenschildkröten, zwei Python (Riesen-)Schlangen von drei und fünf Meter Länge, einige kleine Alligatoren, Land- und Wasser- schildkröten, vier Knochenhechte, vier Riesensalamander (die Kälte ertragen können), eine Geier- und vier unechte Karettschildkröten (kleine), die nun an auswärtige Aquarien aufgeteilt werden. Auch der Riesenwotan lebt noch, ist aber ohnedies ein Todesandidat.

Dies wäre der sachliche Ueberblick. Ich vergaß die Giraffen. Sie sind tot bis auf eine. Man erwartete eben wieder eine kleine Giraffe von unserem braven Zuchtpaar. Das ist früher immer ein kleines Fest im Zoo gewesen.

Ich hätte nie gedacht, daß ich einmal würde einen so traurigen Gang durch unseren schönen, in der ganzen Welt berühmten Zoo machen müssen. Die hingemordete unschuldige und hilflose Kreatur bewegt das menschliche Herz aufs tiefste. Drei rosarote Flamingos liegen am Weg. Auch sie sind nicht mehr rosarot! Kräftig liegen sie da, in den Staub getreten, grau. Wir haben einmal Freude daran gehabt, wie sie auf ihren Ballettbeinen im leichten Wasser umherstapelten und in ihrer schnarrenden Sprache palaverteten.

Aber auch dies wird überwunden. Irigendwann einmal gehen wir wieder in unseren Zoo. Professor Heck hat es versprochen. „Das kriegen wir wieder hin!“ sagt er. Wolf Durian.

parlam! 11. Sei tapfer und wahre Deine Ehre! 12. Nimm am Leben Deiner Nation teil und arbeite an der Erfüllung ihrer großen Hoffnungen!

Die größte Aktivität legte das Jugend-Korps in Shanghai an den Tag. Man wählte Shanghai, weil sich hier die Reste des Individualismus am stärksten gehalten hatten. Es ist vielleicht von Interesse, einige Einzelheiten über die Jugendlager dieses Sommers zu bringen, die von Lin-Pai-Tscheng als ein erster Versuch auf diesem Gebiet bezeichnet wurden. In der Umgebung von Nanjing wurde von der Zentraluniversität ein Jugendlager durchgeführt, das drei Wochen dauerte. Aus den fernsten Provinzen war die Jugend herangezogen worden. Aus Kiangsu, Kwantung, Hupeh, Anhui, Tschefiang. Daneben waren insbesondere die Hauptstädte Nanjing, Shanghai und Hangfow mit der augenblicklichen Führerschaft der Jugend vertreten. Kameradschaftliche Bindungen wurden eingegangen, die über die Zeit des Lagers hinausreichen.

Die Nacht und das Leben in einem solchen Lager sind streng, körperliche und geistige Schulung wird im gleichen Maße gepflegt. Der erste Dienst am Morgen beginnt mit der Zeremonie der Hissung der Nationalflagge. Wenn die Fahne mit der weißen Sonne im blauen Feld am Mast weht, folgt ein Augenblick der Erinnerung an den Vater des Vaterlandes, an Dr. Sun-Yat-Sen. Die schon genannten Hauptgrundzüge seiner Lehren werden immer und immer wieder den Jungens eingehämmert und bilden die Basis der gesamten geistigen und ideologischen Schulung. Das Verzeichnis des Unterrichtsstoffes für ein dreiwöchentliches Lager umfaßt 88 Bücher. 40 dieser Bücher sind dem Studium der Lehre Sun-Yat-Sen's gewidmet. 26 dieser Werke behandeln politische Fragen, während 22 sich mit speziellen Aufgaben beschäftigen. Das neue chinesische Jugendkorps will alle früheren Jugendgruppen in China, hauptsächlich an den Universitäten und höheren Schulen, vereinen und ohne Rücksicht auf Herkunft und Entwicklung einander nähern, so daß die Jugend Chinas in geschlossener Gemeinschaft für das neue China arbeiten kann.

Lloyd George edt Churchill zur Abdankung

Genf, 10. Dez. Lloyd George erklärte laut „Daily Mirror“: „Männer, die sich an der Macht befinden, bleiben so lange auf ihren Posten. Mir ging es ebenso. Ich hätte mich früher als ein Feld zurückziehen können, aber ich wartete ab und wurde schließlich herausgeschmissen. Auch Churchill wird den günstigen Zeitpunkt für sein Abtreten verpassen.“

Sechstverwut der englischen Reisenden

Genf, 10. Dez. Ueber die Zerstörungswut der englischen Reisenden beklagt sich der „Glasgow Herald“. Klein in Schottland seien während der letzten sechs Monate 21 000 Personenwagen beschädigt worden. Die Reisenden hätten in diesem Zeitraum über 10 000 Glühlampen zerstört, annähernd 3000 Fenster zerbrochen, 3500 Fensterriemen zerschritten, 1200 Lampenschirme abgebrochen, über 900 Gepäcke zerlegt und die Polsterung in mehr als 1500 Abteilen zerschritten.

Seuer kein Weihnachtsbaum im Weißen Haus

Madrid, 10. Dez. Das Weiße Haus in Washington gibt bekannt, daß der Weihnachtsbaum im Weißen Hause in diesem Jahre wegen triegswirtschaftlicher Maßnahmen in Wegfall kommen wird.

Das Wirtshaus zum Engelnchen

Von Jo Hanns Rösler

Da gibt es Hotels und Gasthäuser, die jeden Tag überfüllt sind, da schleppt der Wirt die Stühle, da hehen sich die Kellner ab, da fließt der Wein in Strömen und die vollen Schüsseln dampfen, aber wenn der Wirt am Schluß die Kasse prüft, muß er noch aus der eigenen Tasche zwei Mark hineinlegen.

Und dann gibt es wieder Wirtshäuser, da kommt kein Mensch, da sitzt der Wirt gemüßlich hinter dem Schanktisch, döst vor sich hin und läßt den Lieben Gott einen frommen Mann sein. Er aber wird dick und fett und reich dabei. Wie kommt denn das?

Das „Wirtshaus zum Engelnchen“ stand in einem einsamen Dorf in den Karpaten. Und so klein das Dorf war, nicht zehn Häuser standen um die Kirche, so klein war auch das „Wirtshaus zum Engelnchen“. Seltener waren die Gäste, denn die Dorfbenohner brauten ihr Bier aus selbstgelegener Gerste und ein paar Hopfenstangen hatte jeder in seinem Garten. Wenn nun ein Gast kam, so fuhr er im Auto vor, denn das Wirtshaus lag just an der breiten Verbindungsstraße zwischen zwei großen Städten. Auch heute wieder fuhr ein Wagen vor, hielt vor dem Schanktisch und ein Mann betrat den Wirtshausraum.

„Hallo! Wirtshaus!“, rief er.

Keine Antwort.

„Hallo! Wirtshaus! Ein Bier!“

Nichts rührte sich.

Der Fremde läutete die Glode, trommelte auf den Tisch, pochte an die Türen, rief, schrie, fluchte, aber niemand erschien.

„Hallo! Ein Bier möchte ich! Hallo!“

Diese Stille.

Der Fremde wurde immer wütender.

„So ein Sauftall!“, schimpfte er laut, „so eine Sauwirtschafft! Der Wirt, der Lump, gehört gefemmt! Sicher schläft das fetze Schwein seinen Kaufsch aus!“

Raum hatte er dies gesagt, da tauchte mit rundem Gesicht und vergnügten Augen der Kopf des Wirtes hinter dem Bierhahn auf und ohne ein Wort zu sagen, schüttete der Wirt einen Biertrug und schob ihn dem Fremden hinüber.

„Wohl bekommt!“, sagte er jetzt.

„Danke.“

Der Fremde brummete es mürsch und trank das Glas in einem Zug leer. Dann warf er einen Hundertkronenschein auf den Tisch.

„Zahlen!“

„Danke! Es stimmt!“

Der Wirt strich das Geld ein mit einer schnellen Bewegung. „Was denn? Was denn? Ich bekomme doch Geld heraus!“ „Rein“, sagte der Wirt und lächelte, „es stimmt akkurat.“ „Ein Bier kann doch nicht hundert Kronen kosten?“ „Das Bier kostet zehn Kronen.“ „Da bleiben doch noch neunzig Kronen?“ „Zu denen habe ich Sie als Ortsrichter des Dorfes wegen Beleidigung des Wirtes, „Zum Engelnchen“ verurteilt.“

Dem Fremden blieb der Berstand stehen. Als er ihn wieder ansah — „Dazu brauchen Sie einen Zeugen, Herr!“ Der Wirt nickte: „Den habe ich auch. Das ist der Gendarm des Ortes. Der sitzt hier unten hinter der Theke. Stimmt es, Jondra, hast du die Beleidigung gehört?“ Und unter dem Tisch erkundete die verhoffene Stimme des Dritten: „Es stimmt, Ortsrichter.“

Musikalisches Nebeneinander und Gegeneinander

Drittes Sinfoniekonzert der Badischen Staatskapelle

Die für das 3. Sinfoniekonzert vorgesehene Vortragsfolge ließ vier Werke aus sehr verschiedenen Klangwelten und außerdem noch zwei Solisten ungewöhnlich — wenigstens in diesem Rahmen — und zweifellos auch etwas hart zusammenstoßen. Da wurde zu Beginn zunächst die schon für den ersten Abend versprochene Neuheit nachgeholt, das Konzert für Orchester Nr. 1 von Josef Scheib, unserm in musikalischen Fachkreisen wohlakzeptierten einheimischen Komponisten, der übrigens mit dieser von einem tiefen bewegenden Ernst getragenen Schöpfung sich nicht zum ersten Male auf das sinfonische Gebiet wagt. Das neue Werk legt vielmehr feigernd fort und in der Verschmelzung der Form mit konzertanten und polyphonen Mitteln auch ausgereifter, was schon früher Scheib's gegenwartsgebundene und wirklich persönliche Eigenart war. Denn man zwar am Anfang gelegentlich an einen Abkömmling von Reger und beim zweiten Satz mit einiger Ueberzeugung sogar an Bruckner, so entwickeln die drei Sätze gleichwohl ihr Gedankenmaterial sehr selbständig, abwechslungsreich und nicht ohne Spannung, gerade weil sie eine Mittelstellung zwischen emotionaler Ausdruckskraft und absolutem Musikierstück einnehmen. Rufen allerdings die Sätze mitunter nach einer stärkeren melodischen Prägung ihrer Themen, so gibt dem Mittelteil, einer Passacaglia, die dunkelfarbige vergangene Stimmungsphase an tragfähiger Grundlage immerhin genug. Die Biedergabe, sich außerdem auf einer klugvollen und wirkungsvolleren Orchesterbehandlung entfaltend, brachte unter der strengen und zielstrebigen Stabführung des Dirigenten Otto M a z e r a t h dem anwesenden Komponisten einen schönen Erfolg.

Nach's beliebtes E-Dur-Violinkonzert, das wegen seines festlich aufmunternden Charakters und seines kluglich so wunderbaren Dialogs fast schon volkstümlich geworden ist, folgte. Bieleicht hielt sich der Solist, Staatskonzertmeister Ottomar S o i g t, da und dort

doch etwas zu streng an die Dynamik der linear verflochtenen Melodik und löste die Geige nicht immer mit genügend solistischem Glanz aus der fest geschlossenen Streichergruppe, andererseits rühte aber gerade diese Art der Darbietung, weil sie ohne jede mißbrauchende Eigenwilligkeit hier rein konzertierenden Charakter angenommen hatte, Werk und Hörer in desto unmittelbarerem Zusammenhang.

Zartheit und Wärme, eine Lauterkeit seines singenden Tones machten danach das Auftreten des Waldhornisten Prof. Fritz H u t h (Witzburg) zu einem lebhaft begrühten Ereignis. Freilich ist auch Mozarts Es-Dur-Konzert, das er hies, ein wahrhaft färllich Geizant an einen Käschändler und war schon deshalb mit seinem schlanken, niemals weichen und stets gespannten Klangreichtum eine gar köstliche Gabe. Tropdem hatte das Publikum sehr recht, wenn es den Künstler geradezu stürmisch feierte, der mit technischer Souveränität ihm sein solistisches selten zu hörendes Instrument vorführte.

Und dann kam der große Sprung zu Johann Strauß, dem so mancher mit Stürzungeln entgegenseh und den der eine oder andere gar eine Kulturhande nennen wollte. Davon kann natürlich keine Rede sein, ein nach so bewußt angeordneten musikalischen Gelegenheitsgebautes Werk wie dieser Walzer „An der schönen blauen Donau“ verdient nicht nur einmal von einem voll besetzten Orchester gespielt zu werden, er ist auch in seinem genialen Aufschwung und Abstieg, überhaupt in seiner littenhaften Feingliederigkeit der Aufnahme in ein Sinfoniekonzertprogramm durchaus würdig, ja gerade da erleben wir vielfach erst die tiefe Innerlichkeit die doch zugleich in dem verborgenen ist, was wir sonst nur als gütlichsteinsten Ausdruck sprühender Heiterkeit und froher Laune empfinden. Jedenfalls weckte er, von Otto Mazerath und seinen Streichern mit sehr distretem Charum und viel verhaltener Natürlichkeit hingestellt, hellstes Entzücken und mußte z. Z. sogar wiederholt werden. Hans Schom

AUS KARLSRUHE

Ein früherer Karlsruher Volkzeit-Offizier Eichenlaubträger

Wie wir an anderer Stelle schon melden, hat der Führer am 6. Dezember des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Generalleutnant Anton Grasser, Kommandeur einer Panzergrenadier-Division, als 344. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalleutnant Anton Grasser, der sich als Oberstleutnant und Kommandeur eines Grenadier-Regiments im Westfeldzug beim Durchbruch durch die Westfront und bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes über die Marne besonders bewährt hatte, war bereits am 16. 6. 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. In dem harten Ringen der letzten Monate im Osten führte Generalleutnant Grasser die am 23. 9. im Wehrmachtsbericht erwähnte Badisch-württembergische 25. Panzergrenadier-Division wieder zu entscheidenden Erfolgen.

Generalleutnant Grasser wurde am 3. 11. 1891 als Sohn des Landwehrtrotmarschall Gregorius Grasser in Wörsdorf im Ost. geboren. Als Einjährig-Freiwilliger trat er 1913 in das Infanterie-Regiment 132 in Straßburg ein, mit dem er 1914 ins Feld zog. Nach dem ersten Weltkrieg Volkzeit-Offizier, wurde er 1936 als Major wieder ins Heer übernommen, 1938 zum Oberstleutnant befördert und 1940 zum Regimentskommandeur ernannt. 1942 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor, 1943 zum Generalleutnant.

Generalleutnant Grasser war nach dem Weltkrieg bis zum Jahre 1938 Kommandeur der badischen Volkzeit, und als Volkzeitkommandeur mehrere Jahre in Karlsruhe tätig, wo er sich durch sein freundliches und hilfsbereites Wesen im weitesten Kreise der Bevölkerung allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen hatte.

Ein Abend für Wilhelm Busch

Am gestrigen Abend fand im Rahmen der Veranstaltungen des Volkshilfsvereins im Künstlerhaus ein Wilhelm-Busch-Abend statt, zu dem Maria Schrottenberg aus München zu uns gekommen war, um mit Lichtbildern und Rezitationen den weisen Meister deutschen Humors unter uns lebendig werden zu lassen. Man hatte sich wohl allgemein mehr von diesem Abend versprochen, als er nun wirklich hielt. Aber dennoch kam zum Ausdruck, daß wir es in Wilhelm Busch mit einem genialen Zeichner (erst und humorvoll), mit einem ebenso feinen Philosophen, einem Beobachter aller menschlichen Schwächen und nicht zuletzt mit einem großen Humoristen zu tun haben, dem alle diese Eigenschaften Dankschuldner sind.

Nachdem die Vortragende kurz den Lebenslauf und den Kampf dieses niederländischen Künstlers schilderte, zeigte sie zuerst einige erstehafte Zeichnungen, in denen Busch das Menschliche in glittiger Form sehr feinsinnig zum Ausdruck gebracht hat, dann zeigte sie die heiteren Zeichnungen, denen sie ihre Rezitationen beifügte. Den Vortrag schloßen die allseits bekannten Gedichte und Märchen, die den Lebensweisen Busch so recht zu Worte kommen ließen. Der Interpretin galt herzlicher Beifall.

Entziehung der Konzession

Der Polizeipräsident teilt mit: Gegen Ernst Rater, Wirtschaftselement „Zum Biberbau“ in Karlsruhe, wurde wegen verschiedener strafbarer Handlungen, insbesondere gegen die Preisvorschriften, der Verbrauchsregelungs- und Verbotswidrigen Einfuhr von Waren aus dem Ausland das Konzessionsentziehungsverfahren eingeleitet. Konzessionsinhaber, die sich über Verträge und Anordnungen hinwegsetzen, sind zur Führung eines Betriebes nicht geeignet und müssen ausgemerzt werden.

Abnahmen für das Reichsportabzeichen

Das Städtische Sportamt teilt mit, daß am Sonntag, den 12. Dezember, um 10 Uhr, auf dem Post-Sportplatz hinter dem Hauptbahnhof Abnahmen für das Reichsportabzeichen in den leichtathletischen Wettbewerben stattfinden. Dabei werden auch die Leistungen für das Verehrten-Sportabzeichen abgenommen.

Rund um den Turmberg

Vorweihnachtsfreude durch die Kriegerkameradschaft 1873, Durlach. Galt die Weihnachtsaktion der Kriegerkameradschaft Durlach im vergangenen Jahre den Kameraden an der Front, dann waren es dieses Jahr die verwundeten Kameraden eines Karlsruher Lazarett, denen die Kameradschaft Durlach, die in diesem Jahre ihr 70. Bestehen feiert, wieder einmal beweisen wollte, was sie unter Kameradschaft versteht, daß sie es als ihre höchste Aufgabe betrachtet, die Brücke zwischen dem Frontgebiet des letzten und dem dieses Weltkrieges durch lebendige Tatgemeinschaft zu bilden und zu untermauern.

Das Schriß-Quartett Durlach eröffnete den „Nikolausabend“ mit einem wohltemperierten Heimitied von Baumann. Kameradschaftsführer, Pp. Fritz König überbrachte die Grüße der Kameradschaft Durlach. Er wünschte allen Kameraden, ob verwundet oder krank, die baldige Genesung und betonte, daß zwischen den Kameraden des ersten und denen des zweiten Weltkrieges eine nicht zu trennende Verbundenheit besteht. Er erzählte von dem Mythos des „Nikolaus“, dem unzerstörbaren Glauben unserer Soldaten an die Lichterwelt, ihrer treuen Verbundenheit mit dem Allhergebrachten und gab der Bitte Ausdruck, an dem Glauben an das Licht, an den alten Kindheitsräumen festzuhalten, als einem Zeichen völkischer Verbundenheit und kameradschaftlicher Hilfe. Fritz König, jun., improvisierte auf seinem Affordon unsere alten deutschen Weihnachtslieder mit einem Farbenklang, der dem Schriß-Quartett den Lebergang zu dem Weihnachtslied „Sternennacht“ recht leicht machte. Der Vesperung, die vom Nikolaus und den Mitgliedern der Kriegerkameradschaft vorgenommen wurde, folgten wieder begeistert aufgenommenen Darbietungen des Schriß-Quartetts, darunter der „Abchied“ mit einer von Konzertführer Leopold Schmiß wunderbar ausgeführten Solopartie. Kameradschaftsführer König übermittelte den verwundeten Kameraden mit herzlich gehaltenen Worten die Weihnachtswünsche und gedachte dann der kämpfenden Kameraden und ihres Führers Adolf Hitler.

Familienglück durch reichen Kindersegen

Wie wir an einem der letzten Tage berichteten, haben die Eheleute August Goldschmidt in Karlsruhe. Aue, Grazerstraße 19, die Mitteilung bekommen, daß der Führer für ihr zwölftes Kind die Patenschaft übernommen habe.

Wir haben gestern einmal diese Familie aufgesucht, um uns von ihrem Glück zu überzeugen. Am Ende der Grazer-Straße, geradewegs mit dem Blick auf freies Land unserer schönen Heimat, steht das kleine Haus mit dem Milchgeschäft, das August Goldschmidt gehört. Uns öffnet eine gesund aussehende Frau, Frau Goldschmidt, selbst. Als wir ihr gratulieren, sagt sie lachend, daß ihr jüngstes ein Mädchen, schon über ein Jahr alt ist und daß sie nur jetzt erst die Mitteilung der Patenschaft bekommen hätten. Aus allen Türen schlüpfen gesunde, frische Kinder und staunen uns Fremde an. „Ja, mein Ältester ist 18 Jahre alt“, sagt Frau Goldschmidt, „und er ist bei der Kriegsmarine, aber es geht ihm gut“. Und sie scheint stolz zu sein, als sie es sagt.

Vier Ruben und acht Mädchen sind es. Das älteste Mädchen ist fünfzehn und hilft der Mutter im Geschäft, auch die nächstälteste, die vierzehnjährige, ist bald so weit, daß sie helfen kann. „Einer

erzieht den anderen“, sagt Frau Goldschmidt, „morgens ziehen sie sich gegenseitig an, wenn sie zur Schule gehen, die Größeren helfen mir kochen und säugen, denn da gibt es immer etwas zu tun. Ich bin den ganzen Tag auf den Beinen, und abends, wenn alles im Bett ist, dann beginnt das Ausbessern.“

„Machen Sie Ihren Haushalt allein?“, frage ich. „Ja, ich mache ihn mit Hilfe meiner Kinder ganz allein. Auch das Milchgeschäft liegt noch in meinen Händen, denn mein Mann (nach dem 8. Kind) sind die Männer vom Heeresdienst befreit) muß viel über Land mit der Milch. Meine Mutter, die bei uns wohnt, beschäftigt den Tag über die Kleinsten und kocht. Aber trotzdem, die Verantwortung liegt doch immer zuletzt bei mir.“ Das glauben wir Frau Goldschmidt gern. Aber sie sagt dann, wie um unsere Teilnahme abzumehren hinzu, wir sind alle gesund und froh miteinander und wenn uns Gesundheit und Fröhlichkeit und alles, was wir besitzen, erhalten bleibt, dann wollen wir dankbar sein, denn es ist schon ein Glück mit den Kindern.

Wir freuen uns über die Einstellung und wünschen Frau Goldschmidt alles Gute für ihr und ihrer Familie weiteres Wohlergehen. G.W.

Kurz notiert - schnell gelesen

Morgendliche Feiertunde im Badischen Staatstheater. Sonntag, den 12. Dezember, findet um 11 Uhr im Foyer des Bad. Staatstheaters anlässlich des 80. Todestages von Friedrich Hebel zu Ehren des Dichters die 4. Morgendliche Feiertunde unter der Leitung von Chefdirigenten Erich Heger statt. Friedrich Hebel und Erich Heger sprechen Prosa und Gedichte. Margarethe Lindner singt Vertonungen Hebbel'scher Lyrik von Peter Cornelius, Walter Gouffier, Franz Pfizl und Hans Höpfer. Es begleitet Walter Hinderlang, Ritus Bergner, Fritz Köhler und Paul Trautvetter spielen das Streichtrio in D-Moll (Op. 141b) von Max Regner.

Sonntagführung durch den Kunstverein. Am Sonntag, 12. Dezember veranstaltet das Deutsche Volkshilfswerk seine zweite Führung durch die Sammelgalerie oberbayerischer Aquarellisten und Graphiker im Kunstverein. Die Leitung der Führung hat wiederum Fritz Willendorfer. Wer teilnehmen will, findet sich um 10.30 Uhr pünktlich im Hause des Bad. Kunstvereins, Waldstr. 3, ein. Es werden 20 Pfg. Eintritt erhoben. Die Räume der Ausstellung sind geöffnet.

Achtung Betriebsobmänner und AdF-Warte! Für das am Montag, den 13. Dezember, 19 Uhr, in der Festhalle stattfindende Symphonie-Konzert des NS-Symphonie-Orchesters unter Leitung

von Erich Kloß, sollen im Sinne der Betreuung der Gefolgschaftsmitglieder durch die einzelnen Betriebe die Karten umgehend bestellt werden. In Anbetracht der Bedeutung dieses Konzerts sollten alle Betriebe vertreten sein. Karten in der AdF-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40a (Subwigplatz).

Kolthar Firmans, der Karlsruher Schauspieler, den wir in „Das der Bruchpilot“ neben Heinz Kühmann das erste Mal auf der Leinwand sahen, vertritt in dem neuen Programm „Schiff am Strom“ die Rolle des Kunstmalers Professor Seidel.

Auszeichnungen. Oesterle Franz Schub, Kapellenstraße 22, erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern - Das Eisener Kreuz 2. Kl. erhielt Oesterle Helmut Pätz, Rudolfstraße 15. - Das Eisener Kreuz 1. und 2. Kl. wurde Oberjäger Albert Mohrhardt, Dagsfeld, Weidingerstraße 7, verliehen.

87 Jahre Karlsruher Turnverein 1846. Wie schon gemeldet, veranstaltet der Turnverein 1846 am Anlaß seines 87jährigen Bestehens eine Feiertunde, die aber nicht wie irtümlich gemeldet, am Sonntag, den 21. Dezember, sondern am nächsten Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 16 Uhr, im Saale des Romad abgehalten wird.

Boranzigen

Badisches Staatstheater. Am Großen Haus heute 16 Uhr die am Freitag, den 3. 12., unterbrochene Vorstellung „Salzburger Nockerln“. Morgen 13 Uhr außer Miete das Märchen „Peterle, der geistlose Rater“. Abends 16 Uhr „Salzburger Nockerln“. Am Freitag den 12. Dezember, nachmittags 5.15 Uhr, im Künstlerhausaal Fantastische Sonate G-dur von Beethoven, Fantastische Sonate von Schumann und die h-moll-Sonate von Chopin. Karten bei Kurt Neufeldt und an der Saalkasse.

Konzert Anne Cerlet - Georg Mantel. Am Samstag, 11. Dezember, findet nachmittags 5.15 Uhr im Künstlerhausaal der Vesperabend von Anne Cerlet unter Mitwirkung von Professor Georg Mantel statt. Die Sängerin hat es sich zur Aufgabe gestellt, weniger bekannte Liebesperlen von Mozart, Schubert, Brahms, Wolf und die allitalienischen Gefänge von Votfi, Pergolesi und Scarlatti zu bieten. Prof.

Mantel spielt Klavierwerke von Mozart und Chopin. Karten bei Kurt Neufeldt und S. Maurer.

Spielplan des Badischen Staatstheaters

vom 10. Dezember bis 23. Dezember 1943. Großes Haus. Fr. 10. 12., 16-18.30 Uhr: „Salzburger Nockerln“, Nachbesetzung Vorstellung vom 3. 12. - Sa. 11. 12., 13-15 Uhr: „Peterle, der geistlose Rater“, außer Miete, Wablmiet, gültig. - So. 12. 12., 11-12.15 Uhr: 4. Morgendliche Feiertunde (80. Todestag Friedrich Hebbel's Dichtung und Musik), 13-15 Uhr: „Anna von Barneim“, Lustspiel von G. C. Zellina, Gschl. Vorstellung f. d. NSG. AdF. 16-18.30 Uhr: „Salzburger Nockerln“, außer Miete, Wablmiet, gültig. - Mo. 13. 12., 14.30-16.30 Uhr: „Peterle, der geistlose Rater“, außer Miete, Wablmiet, gültig. Abends keine Vorstellung. - Di. 14. 12., 16-18.30 Uhr: „Güges und sein Ring“, Klassiker-Abend, 2. Vorh. Wablmiet, gültig. Mi. 15. 12., 13-15 Uhr: „Peterle, der geistlose Rater“, außer Miete, Wablmiet, gültig. 16-18.30 Uhr: „Güges u. sein Ring“, 13. Mittwoch-Stammgasse, Wablmiet, gültig. - Do. 16. 12., 16-18.45 Uhr: „Lubline“, Oper von Borzina, 10. Donnerstag-Stammgasse, Wablmiet, gültig. - Fr. 17. 12., 16-18.45 Uhr: „Gubrun's Tod“, Tragödie von Schumann, 12. Freitag-Stammgasse, Wablmiet, gültig. - Sa. 18. 12., 13-15 Uhr: „Peterle, der geistlose Rater“, außer Miete, Wablmiet, gültig. 16-18.30 Uhr: „Madame Butterfly“ (Neuinszenierung), außer Miete, Wablmiet, gültig. - So. 19. 12., 16-18.15 Uhr: „Für die Frau“, Gschl. Vorh. f. d. NSG. AdF. - Di. 21. 12., 16-18.30 Uhr: „Peterle, der geistlose Rater“, Gschl. Vorh. f. d. NSG. AdF. - Do. 23. 12., 16-18.30 Uhr: „Güges und sein Ring“, 11. Donnerstag-Stammgasse, Wablmiet, gültig. - So. 23. 12., 16-18.30 Uhr: „Sternennacht“, Weihnachtsfeier (Romad). - Di. 21. 12. Karlsruhe: Weihnachtsfeier (Bunter). Kleines Theater. Sa. 11. 12., 16-18.30 Uhr: „Nitterwogen“, Gschl. Vorh. f. d. NSG. AdF. - So. 12. 12., 13-15 Uhr: „Nitterwogen“. - Do. 16. 12., 16-18.30 Uhr: „Nitterwogen“ und „Nitterwogen“. - So. 19. 12., 16-18.30 Uhr: „Nitterwogen“ und „Nitterwogen“.

Was bringt der Rundfunk?

Sonntag, 11. 12. Reichsprogramm: 8.00-8.15 Zum Hören und Sehen. 11.00-11.30 Eine halbe Stunde bei Erwin Dressel. 11.30-12.00 Lieber Land und Meer (mit Berlin, Leipzig, Bonn). 12.30-12.45 Der Bericht zur Lage. 14.15-15.00 Unterhaltung mit dem Hamburger Kapelle Jan Hoffmann. 15.00-15.30 Kleine Melodie. 15.30-16.00 Fronterläute. 16.00-18.00 Bunter Samstag-Nachmittag. 20.15-22.00 Große Unterhaltungsmusik mit Solisten und Orchester. 22.30-24.00 Wochenansicht mit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungssender u. a. - D u r c h l a n d s e n d e r: 17.10-18.30 Sinfonische Musik von Mozart, Handel und anderen. 20.15-22.00 „Die Dubarry“, Operette nach Carl Millöcker von Theo Wiedeborn (Wiederholung).

zu trennende Verbundenheit besteht. Er erzählte von dem Mythos des „Nikolaus“, dem unzerstörbaren Glauben unserer Soldaten an die Lichterwelt, ihrer treuen Verbundenheit mit dem Allhergebrachten und gab der Bitte Ausdruck, an dem Glauben an das Licht, an den alten Kindheitsräumen festzuhalten, als einem Zeichen völkischer Verbundenheit und kameradschaftlicher Hilfe. Fritz König, jun., improvisierte auf seinem Affordon unsere alten deutschen Weihnachtslieder mit einem Farbenklang, der dem Schriß-Quartett den Lebergang zu dem Weihnachtslied „Sternennacht“ recht leicht machte. Der Vesperung, die vom Nikolaus und den Mitgliedern der Kriegerkameradschaft vorgenommen wurde, folgten wieder begeistert aufgenommenen Darbietungen des Schriß-Quartetts, darunter der „Abchied“ mit einer von Konzertführer Leopold Schmiß wunderbar ausgeführten Solopartie. Kameradschaftsführer König übermittelte den verwundeten Kameraden mit herzlich gehaltenen Worten die Weihnachtswünsche und gedachte dann der kämpfenden Kameraden und ihres Führers Adolf Hitler.

Den Dank der Vespierung brachte ein verwundeter Offizier sehr treffend zum Ausdruck. Gefreiter Friedrich Mähner, Aue, Ostmarktstr. 70, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Im Tal der schlafenden Götter

Roman von Paul Bruse

7. Fortsetzung

Sein durchdringender Blick ruht auf Dietrich. „Ich will es nicht hoffen, denn es nicht das geringste gesehen, was die Polizei interessieren könnte. - Und wenn es die gefährlichste Feindin dieses Staates gewesen ist, ich habe keine Kenntnis davon gehabt. Und überdies wird sie nicht aus dem Wasser gekommen sein. Meiner Ueberzeugung nach ist sie tot!“

„Wir müssen abwarten, Herr Räter. - Ich rate Ihnen, seien Sie sehr vorsichtig und trauen Sie niemand! Ich nehme an, daß Sie von der Polizei überwacht werden.“

„Aber Herr Konjul!“

„Wundert Sie das? - Sie kennen dies Land noch nicht. - Ich rate Ihnen zu äußerster Vorsicht. Sollten Sie aber nur den geringsten Anlaß von Mißtrauen oder Merkwürdiges erleben, dann geben Sie mir sofort Bericht! Ich bin verantwortlich für Ihr Ergehen und für das gute Verhältnis zwischen den Deutschen und dem Staat hier. Ich bin verantwortlich für Ihr persönliches Wohlergehen, Herr Räter.“

„Ich danke Ihnen, Herr Konjul!“ antwortet Dietrich. Die gütigen Worte, die einen väterlich sorgenden Klang hatten, machen ihn nachdenklich. „Der Verdacht ist ohne jedes Vergehens von meiner Seite entfallen. Darum nehme ich an, daß keine weiteren Folgeerwartungen eintreten werden. Ihren Rat werde ich beachten. Ich danke Ihnen noch einmal.“

„Mittel! - Wir wollen die Angelegenheit auf sich beruhen lassen. Auf dem nächsten deutschen Abend sehen wir uns hoffentlich wieder. Leben Sie wohl!“ Sie brüchelt sich die Hand. „Empfehlen Sie mich Ihrer Frau Gemahlin und Ihrem Fräulein Tochter!“ - „Danke!“

Er versucht Marton. - Vom ersten Augenblick an hat er gespürt, daß die Frau nicht in seine Kreise treten durfte. Zweifelte der Konjul an dem Selbsttod? - War Marton die gefährlichste Silvia del Fota gewesen? - Ach, alles Sinnen ist zwecklos!

Er hofft, heute abend mit Renate sprechen zu können. Dann muß alles klar werden.

Er ist für heute abend bei Prof. Dr. Hargens, dem Chefarzt des Krankenhauses, eingeladen. Der Professor wird von Deutschland hören wollen. Dann werden sie mulizieren. Und wahrscheinlich wird Renate dort sein. - Im Hause des Professors haben sie sich vor drei Jahren kennengelernt. Dort sind sie fast jede Woche einmal zusammengetroffen.

Professor Hargens ist Junggeselle. Seit zwanzig Jahren leitet er das große Krankenhaus. Freundlich empfängt er Dietrich und führt ihn in sein Arbeitszimmer. Das ist sein Arbeitszimmer, das nicht immer und auch heute nicht von großer Ordnung zeugt. Bücher liegen überall umher. Trotzdem plaudert es sich hier am behaglichsten. Wenn die Hitze des Klimas nicht wäre, könnte man denken, im Vaterland irgendwo in einem stillen Hause zu sein. Sogar der Ofen steht nicht, obwohl er nie geheizt wird. Das ruidliche Gesicht des Professors mit dem lockeren, dunkelblonden Haupthaar strahlt von gutem Behagen, als Dietrich von Deutschland erzählt.

„Ach, ich muß doch auch bald einmal wieder hinüber!“ sagt er. Das ist der Stoßfänger, den der Professor immer zur Verfügung hat, wenn von Deutschland gesprochen wird.

„Warum fahren Sie nicht?“ fragt Dietrich und faltet die Hände vor dem Knie. Er horcht, ob der Diener noch nicht Renates Besuch anmeldet.

„Warum? - Nun, mein lieber Freund, das ist so eine Dergenssache. Einmal, daß ich hier bin und daß ich hier bleibe. Wenn ich nicht in den Sinn, trotzdem ich weiß, daß meine Herren mich würdig vertreten würden. - Und dann, - wenn ich einmal drüben wieder in Deutschland bin, dann werde ich vielleicht dort nicht wieder loskommen können. Dann würde ich mich im Stillen wieder in diese Klasse zurückwünschen. Das ist es. - Ich glaube, daß ich hier besser am Plage bin. Das hält mich von der lange geplanten Reise zurück. - Sprechen wir also nicht davon! Greifen wir

lieber in die Saiten und geben uns der beschwingten Muse hin!“

Der Professor erhebt sich in jugendlicher Frische, streicht den Büschelkopf zurecht und geht in das Nebenzimmer. Dietrich folgt ihm. In dem dunkelgelbten Raum steht ein prachtvoller Flügel. Beredtes Licht dämmert auf. Die Bilder an den Wänden leben auf. Der Professor setzt sich an den Flügel und greift in die Tasten.

Rondo capriccio.

Dietrich lehnt sich gegen die Wand. Der Zauber der Persönlichkeit des Professors nimmt ihn wieder gefangen. Da sitzt ein Mensch, ein Arzt und Musiker, und spielt Beethovens Rondo mit virtuoser Fertigkeit, um nicht weich zu werden vor Sehnsucht nach dem Lande seiner Kindheit und Jugend. Er, den nie einer seiner Kranken ernst und vergnügt gesehen hat, der überall sein fröhliches Herz vorzeigt, der hämmert dort die Tasten und zeigt nun den letzten Winkel seiner Seele, in den er die große Sehnsucht nach Deutschland verhehrt hat. Nun spielt er Beethoven.

Dietrich lauscht den wirbelnden Läufen, und er horcht auf alle anderen Geräusche. Er hört einen leichten Schritt kommen. Ist es Renate oder die Dienerin, die ihr kommen meldet? - Sie ist es selbst. Leise tritt sie ein und weiß, was den Professor bewegt, darum legt sie den Finger auf die Lippen.

Dietrich tritt vor sie hin und faßt ihre Hände. Mit ihren großen Augen schaut sie zu ihm auf, als habe sie nur eine große Frage, die sie hier nicht aussprechen darf. Scheu wehrt sie ab, als er sie leise an sich zieht. Dietrich fühlt es deutlich, eine Frage steht zwischen ihnen.

Der Professor hämmert die Variationen mit leichter Hand. Stumm stehen Dietrich und Renate Hand in Hand nebeneinander im Dämmern. Lauschen sie dem Spiel des Professors oder dem Schlag des eigenen Herzens? Der Professor schließt das Capriccio. „Dacht ich mir, daß meine kleine Renate gekommen ist - gib Pfötchen!“ lacht er aufstehend und ihr entgegengehend. - „Nur auf ein Viertelstündchen, Onkel Theo!“ begrüßt sie ihn. - „Nur eine Viertelstunde? - Dann aber schnell, daß wir noch ein Stückchen Mozart genießen. Denn darauf habe ich mich heute gefreut, - nun wir unseren fliegenden Geiger wieder bei uns im Lande haben. An die Arbeit, ihr Musikanten!“

(Fortsetzung folgt)

Volkshilfsarbeit nun auch auf den Dörfern

Seit einiger Zeit geht das Deutsche Volkshilfsarbeit mit seiner Bildungsarbeit nun auch auf die Dörfer, wo bewährte Fachleute und Sachverständige über interessante Themen sprechen. Nachdem im Vorjahre Dufrenoy den Anfang gemacht hatte, wo Kriegsberichterstatter Herbert Dörre von seinem Fronteinsatz erzählte, sprach Hauptmann Dr. Karl Klein in Paffendorf, Schöllbrunn und Dufrenoy mit großem Erfolg über „Die Gestaltung Großdeutschlands in mehrerlei Hinsicht“ und wehrpolitische Gesichtspunkte. Ueber den „Einfluß der Luftwaffe gegen England“ hielt, mit selbstausgewählten Lichtbildern, Wilhelm Bauer (Bruchsal) jüngst Vorträge in Neurent, Wolfartsweier und Bruchhausen; derselbe Vortrag ist am 11. und 12. Dezember für Sulzbach und etwas später auch für Spöck und Köllingen eingelegt. Von „32 Monaten Kriegsgefangenschaft in Sibirien und in den Kohlenbergwerken im Donezgebiet“ erzählte mit Lichtbildern, die er aus der Gefangenschaft mitgebracht hatte,

Hermann Doldt in Paffendorf, dann in Söllingen, Liebolsheim und Hochstetten; am 11. und 12. Dezember wird dieser Vortrag in Staßfurt, im Januar in Hohenwetttersbach und Flehlingen wiederholt. Für Januar ist für eine Reihe von Dörfern der heitere Wilhelm-Busch-Abend von Maria von Schrottenberg sowie der Gesamtüberblick von Oberst Hayner: „Der Krieg gegen die Sowjet-Union“ angesetzt. In Aussicht genommen ist für die dörfliche Volkshilfsarbeit auch der Einfluß von Kulturfilmen. — Außer den „Sofort-Angeboten“, die das Volkshilfsamt ihnen von Zeit zu Zeit macht, können die Dörfer jederzeit dank dem großen Arbeitsplan der Volkshilfsarbeit Karlsruhe Vorträge nach Wahl anfordern. Die Eintrittskarten (30 Pfg.) werden von der Kreisdienststelle zugestellt und auf den Dörfern verkauft. — Die dörfliche Volkshilfsarbeit hat bis jetzt überall begeisterten Zustrom und Anlauf gefunden. W. A.

Kleine Nachrichten aus Baden und Elfaß

Es gibt Weihnachtsbäume!

Der Kleinverkauf von Weihnachtsbäumen beginnt im gesamten Gaugebiet Baden am Donnerstag, den 16. Dezember 1943.

Ehrengabe an die Kinder von Gefallenen

Oberbürgermeister Maack von Mülhausen hat den Ratsherren eine Verfügung zur Kenntnis gebracht, wonach am Feldengedenktag den Kindern von Gefallenen oder im Felde verstorbenen Angehörigen der Wehrmacht eine einmalige Ehrengabe von RM. 50.— überreicht wird. Die Verfügung tritt rückwirkend ab 1. Februar 1942 in Kraft. Es ist der Tag, an dem der erste Freiwillige aus der Stadt Mülhausen den Helmbrot erlitt.

Dasbach: Bei Landwirtschaftlichen Arbeiten in der Scheune ereignete sich hier ein Unfall.

Der beim Aufschieben von Stroh benutzte Haken löste sich vom Seil und fiel mit voller Wucht dem Landwirt Adam Winkler auf den Kopf. Er mußte mit einer schweren Kopfverletzung in das Krankenhaus überführt werden. (er.)

Uffingen: Auch in diesem Jahr hat es sich die Gemeinde nicht nehmen lassen, allen ihren Söhnen, die zur Wehrmacht eingezogen sind, eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Die Soldaten wurden mit einem herzlich gehaltenen Schreiben und einem Päckchen erfreut. Damit soll der Dank der Heimat an ihre Söhne ausgedrückt sein. (er.)

Mingolsheim: Im Rathausaal wurde unter der Leitung von Oberlehrer Robert ein Wiederholungskurs des Luftschutzbundes abgehalten.

Wobei Bürgermeister Berlich über die einschlägigen Fragen sprach und der Kreisredner die Abwehr der Ziele des Feindes erläuterte. (au)

Bruchsal: Einen musikalischen Festabend bot das NS-Reichs-Symphoniorchester unter der Leitung von Staatskapellmeister Erich Kloß den zahlreichen Hörern im Bürgerhospaal.

Das Programm umfaßte die 2. Leonarden-Duettüre von Beethoven und 3. Symphonie in D-Dur von Schubert, sowie die Duettüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai. Im Klavierkonzert G-Dur von Beethoven glänzte als Solist Ludwig Funt-Märner. Als prächtige Zugabe folgte „Lehter Frühling“ aus der Peer-Gynt-Suite von Wiegand. — Nach dem Bericht der Gendarmerei des Kreises Bruchsal wurden im Monat November wieder 356 Personen wegen Verstoßes gegen die Straßverkehrsordnung angezeigt und 230 Personen gebührensichtlich verwarnet. — Zu Gunsten des Winterhilfswerkes veranstaltet im Bürgerhospaal der Musikverein einer Panzerfabrikabteilung am Sonntag und Montag je ein Konzert mit Solisten. (au)

Gernsbach: Die Stadthalle-Lichtspiele bringen ab heute „Menschen vom Varietés mit La Jana und A. Hörbiger; für die Jugend „Wetterleuchten um Barbara“.

Die Hitlerjugend veranstaltet am Sonntagmorgen, 10 Uhr, einen Standort-Appell im Barbarossa-Saal.

Oberkirch: Am Samstag tritt eine Dortmunder Spielschar der HJ im Saale der „Oberen Linde“ auf.

Die Besichtigung und die Bevölkerung sind eingeladen. — Heber das Wochenende läuft der Film „Traudl eine Lieber“. — Für Sonntag lädt die NS-Frauenenschaft die Volksgenossen und besonders die umquartierten Frauen zu einer schlichten Vorweihnachtsfeier um 17 Uhr im Saale der „Oberen Linde“ ein. Am zweiten Weihnachtsfesttag ist um 15 Uhr eine Feier in der „Oberen Linde“ für die umquartierten Volksgenossen. Auch zu ihr ist die gesamte Bevölkerung eingeladen. — Auch Oberkirch hat eine Schuhmattentauschstelle; sie ist jeden Mittwoch von 17-19 Uhr geöffnet. (a)

Radolfzell: Das ein Jahr alte Mädchen Anita der Eheleute Friedl jog an der Tischdecke, als sich die Mutter gerade umgedreht hatte, um etwas zu holen.

Der auf dem Tisch stehende heiße Kaffee ergoß sich über das Kind, das infolge der schweren Verbrennungen sterben mußte.

Heimatspiegel aus Ettlingen und dem Albthal

Adolf Eisele, Zahlmeister a. D., wohnt auf Gartenstraße 1, beging am 9. Dezember in rüstiger Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Wir wünschen unserem treuen Abonnenten weitere Jahre guter Gesundheit und Wohlergehen. — Uffg. Hans Gleichle, Zwingerstraße 12, erzieht das G. I.

Standesbuchauszüge der Stadt Ettlingen

Eheschließungen: Rudolf Martin Brecht, Meinstr. 32a, mit Helene Karoline Rebo, Essen-Mittelfeld; Jakob Konrad Wals, Karlsruhe-Zurlach, mit Antonie Theresia Müller, Meinstr. 7; Emil Schödlin, Freiburg i. Br., mit Anna Katharina Schmidt, Vorderheimer Straße 37; Eduard Speid, Entenstraße 13, mit Anna Emilie Helmreich, Badmann, Karlsruhe; Herbert Joachim Köhler, Vorderheimer Str. 35, mit Annemarie Katharina Karoline Erb, Zurlacher Str. 36; Johann August Bollan, Eibollstr. 19, mit Julie Müller, Eidingen.

Ettlingen weiter: Im Alter von 29 Jahren starb in einem Lazarett im deutschen Osten an seiner am 12. Oktober erlittenen schweren Verwundung Leutnant Karl Groß. Am Montag fand seine Beisetzung auf dem Heimatfriedhof unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft statt. Eine Abteilung der Fahnenjunker-Schule Ettlingen gab dem verstorbenen Kameraden das Ehren-

geleit, der Männergesangsverein und der Kirchenchor sangen die letzten Abschiedsgrüße. Während des Liebes vom „Guten Kameraden“ wurde eine Ehrenpalme über das Grab abgeben. Ortsgruppenleiter Schredl und Bürgermeister Gänther legten am Grabe Kränze nieder.

Oberweier: Am Sonntag wird um 1 Uhr im Schulhaus eine Spielzeug-Ausstellung durch den Standortführer der HJ eröffnet. Es ist erkauflich viel Spielzeug zusammengekommen, so daß der Bedarf vollaus gedeckt werden kann. Der Verkauf findet am Sonntag, 10. Dezember, im Schulhaus von 1 bis 4 Uhr statt.

Bruchhausen: Bei der vom Kleintierzuchtverein durchgeführten Tischbewertung wurden dem Preisrichter 67 Tiere der verschiedenen Wirtschaftsklassen vorgezeigt. Das Ergebnis war: 2 Ehrenpreise, 13 I., 18 II. und 15 III. Preise. — In einer durch Ady. durchgeführten Veranstaltung sprach Oberleutnant Bauer über den Einfluß unserer Luftwaffe gegen England.

Langensteinbach: Hier feiern die Eheleute Johann Baucher, Zimmermeister, und Christine geb. Knab das seltene Fest der eisernen Hochzeit. Beide sind noch sehr rüstig und fest im Alter von 91 und 88 Jahren.

Tannenzweige bringen Schwarzwalddrüß

Nun sind schon wieder die Tage gekommen, da die Tannenzweige von den Wäldern draußen in die Stadt wandern. In der Hand, unter den Arm geklemmt oder auf kleinen Leiterwägelchen werden die Tannenzweige von uns allen heimgebracht. Damit zieht auch wieder der vorweihnachtliche Duft in unsere Wohnungen ein. Die erste Kerze am Adventszweig haben wir schon angezündet. — Die Tannenzweige liegen auch neben unseren Sachen im Feldpostkästchen als badischer Heimatgruß für unseren Soldaten.

Das Wiedersehen mit den ersten Tannenzweigen in den Straßen der Stadt beschwört die Sehnsucht nach unseren herrlichen Tannenzwäldern im Schwarzwald herauf! Man möchte jetzt wieder einmal auf den Höhenwegen wandern. Entdeckt unser Auge gar die dunkelgrünen Tannenzweige mit den rotbraunen langen Tannenzapfen, die wir so lieben?

Vielleicht ist der Sonntag ein Wandertag? Wir brauchen ja nicht weit zu fahren, um in die stillen Tannendome zu kommen. Wie friedlich ist es gerade in den vergehenden Jahresringen draußen im Dezemberwald des Albtales. Auch auf der Döbelhöhe, am Bernstein, ja schon droben im nahen Spejart, warten überall die Tannen auf uns. Aber weiter droben auf den Höhen: am Herrenwieser See, bei Königseck, an den Baar-rändern, auf dem Rohrhardsberg, beim Herzogenhorn und ringsum unser vertrautes Schindeldachdorf im Reinschwander Albthal, da werden sie würdiger und geheimnisvoller, die Tannen, und erzählen uralte Geschichten. Bald tragen auch wir unseren kleinen Weihnachtsbaum heimwärts ... Heku.

Sie zogen dem Walde nach / Von den Glasmachern im Schwarzwald

Die Kunst Glas herzustellen, war schon den Ägyptern, Kegyptern und Römern bekannt. Venezianische Glasbläser brachten die Glasmacherkunst im frühen Mittelalter nach Deutschland. Das mit Holzgasse hergestellte deutsche Glas übertraf das venezianische an Härte und Widerstandsfähigkeit und war meist grünlich. Feinere Glas kam freilich in Deutschland erst nach 1500 allgemein zur Einführung. Seit dem 15. Jahrhundert wurde die böhmische Glasindustrie berühmt. Mit der Geschichte der Schwarzwalder Glashütten hat sich der Freiburger Heimatforscher Josef Ludolf Wohlfel beschäftigt, der in einem Vortrag der Ortsgruppe Lahr des Historischen Vereins für Mittelbaden über seine Forschungen berichtete.

Ungeahnte Orts- und Flurnamen, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen, erinnern an die Glasfabrikation des waldreichen Gebietes. Das Vorhandensein großer Mengen von Brennholz war Voraussetzung für Entfaltung der Glashütten. Die urkundlich am frühesten genannte Schwarzwalder Glashütte war jene bei Bergaltingen im Hohenwald. Genaues urkundliches Material besitzen wir über Entstehung und Ende der Glashütten in den Orten „Altlashütten“ und „Neulashütten“ am Othang des Feldbergmassivs. Mitten in der Zeit des dreißigjährigen Krieges war es, daß die aus St. Blasien stammenden Brüder Sigwart und Mahler, gelehrte Glasmacher, mit dem Landgrafen Friedrich Rudolph von Fürstberg einen Vertrag schlossen (1634), durch den ihnen Waldgebiet zwischen Feldberg, der Schwarzach und der

Daslach (die gen Lenzlich in die Butach fließt) nachweise überlassen wurde. Im Jahr 1638 wurde der Vertrag auf 30 Jahre verlängert. Im Wortlaut wurden die interessanten Verträge mitgeteilt. Die Glasmacher siedelten sich allmählich zum Dorf „Altlashütten“. Waren die Bäume weitem gefällt, verlegte man die Glashütten an einen anderen Ort: so entstand „Neulashütten“.

Als Gefäß erkannte Wohlfel: „Die Glasmacher verdrängten zunächst den Wald; dann verdrängte dieser die Glasmacher.“ Bereits 1723 mußten die Glasmacher von Neulashütten weiter wandern. Sie verlegten ihre Glashütten nach Herzogenweiler bei Bellingen. Die Erzeugnisse dieser Glashütte sind in Sammlungen viel zu sehen und hochgeschätzt. Die Glasmacher haben das Verbleib, Waldgebiete des Hochschwarzwalds in Siedlungsland umgewandelt zu haben. Eingehend sprach Wohlfel über die Glashütten im Seebachtal beim Kniebis, sowie über die Werke von Nordrach. Der erste „Glasmacher“ von Nordrach hieß Johann Sigwart; er starb 1724. Im Jahr 1811 besaßigte die Nordrach sieben fremde (zumeist böhmische) und 15 einheimische Glasmacher. Dargestellt wurden Tafelglas, Schoppenläser, Wecker, Wassergläser und Zuderbüchsen aus Glas u. a. Auf Grund eines zeitgenössischen Berichtes wurden die Arbeitsvorgänge einer Murgläser Glashütte geschildert. Auch über die Glasröhren- und Glasröhrengefäßherstellung, die auch in Peter Stühens Romanen eine Rolle spielen, berichtete Wohlfel. Den Dank an den Redner übermittelte Gymnasiums-direktor Dr. Steuer. (B.)

60. Geburtstag des Generals der Panzertruppe Beiel

Heute begeht der Befehlshaber im Bezirk V und im Elfaß, General der Panzertruppe Beiel, den 60. Geburtstag. In Stuttgart geboren, hat der Befehlshaber einen Großteil seiner militärischen Laufbahn im Wehrkreisbereich zurückgelegt; bei den 19er Mannen, einem würt. Reiter-Regiment, nach dem Weltkrieg im Reiter-Regiment 18, dessen Kommandeur er in den Jahren 1933 bis 1935 war, und seit dem 1. September d. J. in der hohen Stellung als Wehrkreisbefehlshaber.

Somit im ersten wie im zweiten Weltkrieg hatte General Beiel reichlich Gelegenheit, sich durch Tapferkeit und Entschlossenheit hervorzuzeichnen. Nach dem Einmarsch in Oesterreich, Sudetenland und Böhmen-Mähren nahm er als Kommandeur einer Panzerdivision und später eines Panzerkorps am Polen-, Frankreich- und Balkanfeldzug und zuletzt — von September 1941 bis Mitte 1942 — an den Angriffen und Abwehrschlachten im Osten teil, wo er auch verwundet wurde. Seine besonderen Verdienste fanden bereits im Frankreichfeldzug durch Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz ihre Anerkennung. — Alle, die den Befehlshaber in seinem jetzigen Wirkungskreis kennen und wegen seines liebenswürdigen und verbindlichen Wesens schätzen lernen, vereinen sich an seinem Geburtstag mit den besten Wünschen für sein persönliches Wohlergehen und in der Hoffnung, daß der Wehrkreis V sich noch lange der Führung und reichen Erfahrung des in Krieg und Frieden bewährten Soldaten erfreuen möge.

Vom Bruchsaler Versorgungsheim

Das an der Guttenstraße am sogenannten Klosterberg gelegene Bruchsaler Versorgungsheim blüht jetzt auf 100 Jahre seines Bestehens zurück.

Ursprünglich stand auf diesem umfangreichen Grundstück das 1622 unter Bischof von Sötern (dem damaligen Oberhaupt der Stadt Bruchsal) erbaute Kapuzinerkloster, in dem die Mönche nahezu zwei Jahrhunderte wohnten und das mit der Säkularisation 1803 aufgehoben und hernach als Armenhaus benutzt wurde. 1868 nahm Bürgermeister Esinger eine weitere Änderung vor, und an Stelle des weltlichen Personals traten zur Pflege zwei Schwestern. 13 Jahre später hat man in dem Rebengebäude mit einem Stockaufbau ein Waisenhaus eingerichtet.

Der alte Klosterbau erfuhr dann eine völlige Umwandlung; das Armenhaus wurde abgerissen und auf den Grundmauern des mehr als 200 Jahre alten Klosters das heutige Versorgungsheim erbaut. Der Neubau bedeutete zugleich eine erhebliche Erweiterung der Anstalt, in der nun auch Pensionäre oder wie es damals hieß, „Pfründner“ aufgenommen wurden. Damit erhielt das Heim die Bezeichnung „Pfründner-, Armen- und Waisenhaus“. Im Jahre 1908 gab die Stadtverwaltung der Anstalt den Namen Städt. Versorgungsheim, nachdem in der Abteilung „Armenhaus“ auch eine Kindertruppe errichtet worden war. Die Anstalt besaß eine umfangreiche Landwirtschaft, Weinberge und eigenen Viehbestand. Das Waisenhaus ist inzwischen aufgehoben worden, und seit einigen Jahren wird ein Teil der Grundstücke vom weltlichen Reichsarbeitsdienst eingenommen.

In der Zeit vor dem derzeitigen Kriege waren rund 100 Personen im Versorgungsheim untergebracht. (au)

Aus dem Pfingtal

In einer Feierstunde nahm die Ortsgruppe Erdzingen Abschied von ihrem Amtsleiter Pp. Dr. Georg Claus. In den Ansprachen des Kreisfunkstellenleiters Wagener, des Ortsgruppenleiters Dörmann, des Direktors Dr. Hermann und vieler anderer kam die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, deren sich der Verstorbene auf allen Gebieten seines vielseitigen Wirkens erfreute. — Gefreiter Hubert Schweizer erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern.

Die Volkshilfschule Söllingen wurde für ihre vorbildliche Leistung in der Altstoffammlung durch einen Vertreter des Wirtschafts-amtes geehrt. Die Schüler Günther Demmig, Georg Kugele und Walter Friz erhielten wertvolle Prämien.

Dresdner SC. — Vienna Wien im Januar

Dresdner SC. und Vienna Wien, der deutsche Fußballmeister und der Tschechoslowakische Meister, werden nun im Januar zusammenkommen. Tag und Ort dieses Treffens, das von der deutschen Fußballgemeinde mit Spannung erwartet wird, stehen noch nicht fest.

IMMOBILIEN
Kapitalien
VERKAUFE
KAUFGESUCHE

TIERMARKT
MIETGESUCHE

Wohnung von alt. rud. Dame
Wohnung von alt. rud. Dame
Wohnung von alt. rud. Dame

Imperial
 Heute besser pflegen denn je
 darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhaltertinte füllen.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Fritz Rasteder, Uffz. in einem Grenzregiment, geb. Thimm...

Wir danken herzlich für die uns anlässlich unserer Vermählung übersandten Geschenke und Glückwünsche...

Am Sonntag, den 12. Dez. nachmittags 4 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche die Trauerfeier für unseren am 19. September 1943 gefallenen Sohn...

Friedrich Schwander, geb. 1878, geb. Thimm, geb. 1878, geb. Thimm...

Allen denjenigen, die ihre Teilnahme an unserem so schweren Leid zum Ausdruck brachten...

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluss hat für Führer, Volk und Vaterland am 4. Oktober 1943 unser lieber Sohn, Bruder und Neffe Leopold Fletschinger...

Leopold Fletschinger, Grenadier i. e. Masch.-Gew.-Komp. im Alter von 29 Jahren...

Ettingen, den 10. Dezember 1943, Zwinglerstraße 19. In tiefem Schmerz: Familie Franz Fletschinger und Anverwandte...

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen lieben und geschätzten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Deutsche Kasse, Filiale Karlsruhe. Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing.

Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Freunden und Bekannten die herzlichste Anteilnahme...

Frau Marie Seibert geb. Uhlenburg unerwartet rasch am 3. 12. 43 verschieden ist.

Fürth i. Bayern, Karlsruhe-Durlach, den 9. Dezember 1943. Richard Seibert; Rosa Uhlenburg; Rosemarie Uhlenburg für alle Angehörigen.

Die Einschreibung hat in Nürnberg stattgefunden; die letzte Ruhe findet sie im Elterngrab in ihrem unvergessenen, geliebten Durlach.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme beim Hinscheiden meiner liebsten, unseres treusorgenden Vaters Hans Probst...

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Braunig v. St. Bernhard, dem Gesangverein „Eichenlaub“ und der Stammtischgesellschaft „Uhu“...

In stiller Trauer: Fam. Friedrich Schwander u. seine Schwester Irma, sowie alle Anverwandten. Khe.-Durlach, Imberstraße 6, III.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluss hat für Führer, Volk und Vaterland am 4. Oktober 1943 unser lieber Sohn, Bruder und Neffe Leopold Fletschinger...

Leopold Fletschinger, Grenadier i. e. Masch.-Gew.-Komp. im Alter von 29 Jahren...

Ettingen, den 10. Dezember 1943, Zwinglerstraße 19. In tiefem Schmerz: Familie Franz Fletschinger und Anverwandte...

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen lieben und geschätzten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Deutsche Kasse, Filiale Karlsruhe. Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing.

Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Ettingen, den 7. Dezember 1943, Lorenzstraße 4. In tiefem Schmerz: Franz Kunzweiler und Frau Gustel, geb. Freule, Emarie Kunzweiler, Peter Kunzweiler, z. Z. b. RAD.

Unser lieber Sohn u. Bruder Ernst Kunzweiler stud. Ing. Gefr. u. ROB. in einem Pion.-Batt. fand am 24. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

Statt Karten. Für die zahlreichen Beweise herzlichen Anteilnahme...

Wie die vielen Kranz- u. Blumenspenden anläßl. des Hinscheidens meines unverg. Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters...

Bas. Dank Herrn Pfarrer Fehn, dem Gesangverein „Lyra“ sowie allen, die den Heimgegangenen zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Luise Heim Wwe., geb. Gerhardt. Khe.-Rintheim, 8. Dezember 1943.

TAUSCH. D. Schube, Pumps, weinrot, Gr. 38, gut erh., gegen D. Schube, Gr. 38, mit niedrigeren Maß, zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4233 an die W.P.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Baden, für jede W. geeignet, mit 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 4257 an Badische Presse.

KONZERTE. Liederabend Anne Oertel-Vasmer Morgen Sonntag, 17.15 Uhr, Georg...

Mantel (Klavier). Alte Meister, Lied v. Mozart, Schubert, Brahms u. Wolf...

Städt. Musikverein, 17.15 Uhr, Georg...

THEATER. BADISCHES STAATSTHEATER Gr. Haus: Fr. 10. Dez., 16 Uhr, 11. Fr. Mieta...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

„Salsburger Nockerln“, Opte. Sa. 11. Dez., 13 Uhr, „Paterle, der geliebte Kater“, Märchensp. Gbds. 16 Uhr...

DER ZWEITE SCHUSS. Ein Prag-Film mit Susi Nicoletti, Hanna Witt, Richard Häubler, Ernst von Klipstein, Gustav Waldau, Eva Tinschmann - Fritz Kampers

Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache eines Zweikampfes, dessen überraschender Ausgang die fesselnde Handlung dieses unterhaltenden Prag-Films bestimmt

Wochenschau Kulturfilm Täglich 2.30, 4.30, 6.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Capitol. Die Liebe zweier Männer zu einem schönen Mädchen ist die Ursache